

*Stuttgart*

## *HuBertDa*

*Neues Projekt möchte Krankenhäuser demenzsensibler machen*



(ok) Für einen Menschen mit Demenz sind jede Veränderung der Umgebung, der Abläufe des Tages und fremde Personen etwas, mit dem er nicht oder nur schwer umgehen kann. All das erlebt er aber in aller Regel in einem Krankenhaus, mit meist sehr negativem Verlauf für alle Beteiligten – nicht nur für den Betroffenen selbst, sondern genauso für Angehörige, aber auch das Pflegepersonal und nicht zuletzt die Mitpatienten im Zimmer. Nur wenige Kliniken sind auf diesen Patientenkreis ausreichend eingestellt, Konzepte erst in wenigen Häusern etabliert.

Dazu kommt natürlich auch der Einweisungsgrund in die Klinik. Eine Erkrankung oder ein Unfall, meist mit Schmerzen verbunden – und der Mensch mit Demenz kann nur schwer erfassen, warum oder woher solche Umstände kommen.

Umgekehrt sind die Mitarbeiter im Krankenhaus gefangen in ihren Strukturen und engen Abläufen, oft auch nicht geschult im Erkennen einer Demenz und im Umgang mit daran erkrankten Menschen: Da ist ein Patient nicht vorgesehen, der sich möglicherweise nicht an die Regeln der Station halten kann, der mehr Aufmerksamkeit fordert,



einen viel höheren Betreuungs- und Versorgungsbedarf hat, als ihm gegeben werden kann, der vielleicht Unterstützung beim Essen braucht.

Der Konflikt ist vorprogrammiert, Fixierung oder medikamentöses Ruhigstellen oft eine Option, die Situation vermeintlich zu entschärfen, zum Nachteil des Menschen mit Demenz.

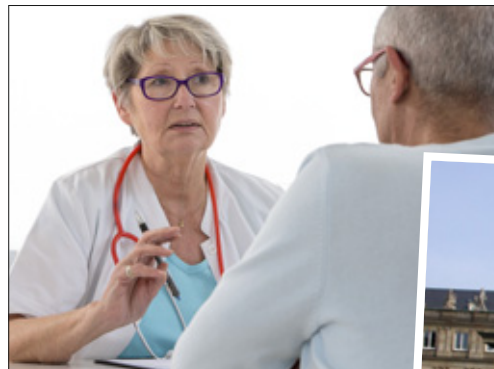
### *Handeln im Hier und Jetzt!*

#### *Bereit zum Demenz- und Alterssensiblen Krankenhaus (HuBertDa)*

So nennt sich ein neues Projekt am städtischen Klinikum Stuttgart, das sich eben dieser Problemlage annehmen will. Gefördert von der Robert Bosch Stiftung und konzipiert seit Ende 2014 startete das Projekt im August 2015 und wurde am 11. Mai 2016 bei einem Auftakt Symposium klinikinternen und externen Fachkräften, aber auch im Klinikum engagierten Ehrenamtlichen vorgestellt. In Vorträgen und Workshops wurde das Thema im Lauf dieses Tages vertieft. Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg – neben der Hochschule Esslingen einer der Kooperationspartner des Projekts – war an diesem Tag auch mit einem Infostand vertreten, an dem sich viele der rund 70 Teilnehmenden mit Informationen rund um das Thema Demenz versorgten.

### *Wer steckt hinter HuBertDa?*

Die Projektphase wird im Krankenhaus Stuttgart-Bad Cannstatt, das zum Klinikum Stuttgart gehört, durchgeführt. Dort ist ein interdisziplinäres Team um *PD Dr. Christine Thomas*, Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Ältere, als Projektleiterin und *Cathleen Koch*,



*Fotos von Stuttgarter Wahrzeichen sollen die Orientierung im Krankenhaus erleichtern.*

Pflegerische Zentrumsleitung, zuständig für das Interdisziplinäre Medizinische Zentrum, als ihre Stellvertreterin mit der Umsetzung des Projekts befasst. Beteiligt sind Sozialarbeiter, Gerontologen, Fachkrankenpflegekräfte, Projektmanager, Orthopäden, Notaufnahmeleitung, Innenarchitektin, Ergotherapie. Neben der Projektbegleitung und -durchführung werden Teammitglieder in der Anfangsphase in vergleichbaren Projekten in Deutschland hospitulieren.

### **Was ist bei HuBertDa geplant?**

- In der Zentralen Notaufnahme wird bei allen Patienten über 70 Jahre ein kurzer Risikotest (ein sogenanntes »Risikoscreening ISAR«) durchgeführt, denn nur wenn ein akutes Risiko (Sturz, Delir, Hörstörung) rechtzeitig bzw. von Anfang an erkannt ist, kann gehandelt werden. Bei einem positiven Ergebnis in einer der Screeningfragen gibt es auf der Pilotstation weiterführende Tests zur Demenz-, Delir- und Depressionserkennung.

Pilotstation ist die orthopädische Abteilung, denn dort ist der Anteil älterer Patienten recht hoch. Innerhalb dieser Station gibt es einen Bereich, in den der demenziell erkrankte Patient aufgenommen wird und seine Zeit im Krankenhaus verbringt. Dieser Bereich soll räumlich so gestaltet werden, dass Menschen mit einer Demenz sich leichter orientieren können und zurechtfinden. Das kann zum Beispiel erreicht werden durch

- Einsatz von Farben: Türen, Bettwäsche, Möbel, Halterungen im Bad, Toilettensitze usw. unterscheiden sich farblich stark von ihrer (weißen) Umgebung und können so in ihrer Funktion erkannt werden.

- Einsatz von Bildern: Die einzelnen Zimmer sind markiert durch jeweils ein Bild eines markanten Stuttgarter Gebäudes. Dieses Motiv ist auf der Zimmertür zu finden, aber auch im Raum selber. So kann zum Beispiel Herr Müller im »Fernsehturm-Zimmer« wohnen, während Frau Maier sich am Bild des »Neuen Schlosses« orientieren kann.
- Patienten mit einer Demenzerkrankung verbringen – soweit gesundheitlich möglich – den Tag nicht für sich alleine im Zimmer und Bett, vor allem, da sie nicht wie andere, nicht-demenzielle Patienten die Möglichkeit haben, sich selbst zu beschäftigen, etwa durch Lesen oder Fernsehen. In einem Gruppenraum der Station soll von sogenannten Alltagsbegleitern und ehrenamtlichen Kräften Beschäftigung und Tagesaktivierung angeboten werden, etwa gemeinsames Singen, Basteln, Vorlesen und ähnliches. Auch die Mahlzeiten werden zusammen eingenommen, bei Bedarf kann durch die Mitarbeitenden auch Unterstützung bei der Essenaufnahme geleistet werden.
- Alle Mitarbeitenden der Station – von der Reinigungskraft über die ehrenamtlichen »Grünen

## Urlaub für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen



Jeder Mensch braucht von Zeit zu Zeit Erholung. Das gilt in besonderem Maße für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz. Sie stehen unter einer hohen Belastung, häufig 24 Stunden an sieben Tagen die Woche und das

jahrelang. Doch auch dem Mensch mit Demenz kann ein Urlaub gut tun. Aber: Demenz und Urlaub – lässt sich was denn vereinbaren?

Selbstverständlich JA! Schließlich müssen nicht alle Urlaubspläne nach einer Demenzdiagnose »an den Nagel gehängt« werden. Es wird vermutlich kein völlig neues, unbekanntes Reiseziel sein, das bringt zu viel Aufregung und Verunsicherung mit sich. Aber vertraute Ziele in geschütztem Rahmen sind allemal einen Versuch wert!

Immer mehr Organisationen bieten deshalb Urlaubswochen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen an, bei denen sowohl gemeinsame Aktivitäten als auch Zeiten, die die pflegenden Angehörige für sich verbringen kann, ihren Platz haben.

Auf unserer Website finden Sie die uns bekannten Angebote unter

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)  
→ **Hilfe vor Ort** → Urlaub

### Fortsetzung

Stuttgart: HuBertDa – Neues Projekt möchte Krankenhäuser demenzsensibler machen

Damen« bis hin zu den Pflegefachkräften, TherapeutInnen und ÄrztInnen sollen zum Thema Demenz und dem Umgang mit demenziell erkrankten Patienten geschult werden.

- Einzelne Mitarbeitende werden zu Demenzkoordinatoren ausgebildet. Sie sind Ansprechperson für ihre KollegInnen rund um das Thema Demenz im Klinikum und führen intern Schulungen durch.
- Nach dem Probelauf in der Zentralen Notaufnahme und der Pilotstation soll das Konzept nach und nach auf die anderen Stationen des Klinikums Stuttgart ausgeweitet werden.

### Weitere Informationen ...

... zum Thema Menschen mit Demenz im Krankenhaus finden Sie unter

- [www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de) → **Demenzen**  
→ Menschen mit Demenz im Krankenhaus

... zum Projekt HuBertDa erhalten Sie unter

- [www.klinikum-stuttgart.de](http://www.klinikum-stuttgart.de)  
→ Aktuell im Klinikum  
→ Projekte und Innovationen in der Medizin
- Klinikum Stuttgart, Krankenhaus Bad Cannstatt  
Zentrum für Seelische Gesundheit, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie für Ältere  
PD Dr. Christine Thomas, Ärztliche Direktorin  
Telefon 0711/278-22857  
[ca.berner@klinikum-stuttgart.de](mailto:ca.berner@klinikum-stuttgart.de)

### Lesenswert: OP gelungen, Patient verwirrt

Im Krankenhaus droht Älteren ein Trauma, das sie nie wieder loswerden. Was tun gegen die Desorientierung? Ein lesenswerter Artikel zum Thema Delir im Krankenhaus aus der ZEIT finden Sie unter

- [www.zeit.de](http://www.zeit.de) → Demenz (ins Suchfeld eingeben)